

sogenannten „Kumanenhügel“ (kunhalom), 110 an der Zahl, die Fundstätten so vieler urzeitlicher Gegenstände. Außer der Vorzüglichkeit des Bodens, die nur im Nordosten durch eine sodahaltige Strecke beeinträchtigt wird, fallen da noch zwei günstige Umstände ins Gewicht: eine vor Überschwemmungen gesicherte Lage und die nach allen Richtungen verzweigten Eisenbahnen. Diese sind größtentheils durch die Intelligenz der Gegend erbaut worden. Die Budapest-Arader Linie theilt die Ebene in zwei gleiche Hälften; in der östlichen finden sich größere Dörfschaften, in der westlichen wird mehr Lanyawirthtschaft betrieben.



Bitágos und seine Burg.

Bei Boros-Zenő und Apatelek beginnt mit dem schönen Mafra-Berg der bergige Strich Arad-Hegyalja, der die Ebene (einst „Marosköz“, das heißt Stromland der Maros genannt) ostwärts begleitet. In dieser Gebirgsgegend sind 4.260 Hektar mit Reben bepflanzt. Der Ort Magyarád ist auch im ausländischen Weinhandel wohlbekannt; der dortige Wein wird vornehmlich aus weißen Trauben gepreßt, und zwar ist in neuerer Zeit die großtraubige und reichlich lohnende „Mustafér“-Traube bevorzugt. Durch Hinzufügung der süßen Rosentraube wird der Geschmack des Magyaráders zu einem angenehmen säuerlichen gemildert; er ist selbst in seiner jüngeren Periode schon ein vorzüglicher Tafelwein. Unter seinem Namen geht übrigens auch der Muszkaer. In einem freundlichen Winzerhause zu Muszka hat Gregor Esiky, geboren 1842 im benachbarten Pankota, mehrere seiner Werke geschrieben.